

problematische Bücher: wie in der Bibliothek damit umgehen?

RW, 17.10.2020

Vorbemerkung

- spannendes Thema. Bibi Uster offen für Diskussion
- schwieriges Thema. Gratwanderung zwischen politisch korrekt sein, nicht rassistisch und nicht sexistisch einerseits und andererseits zwischen neutraler Haltung, ohne Zensur. → **man muss immer den Einzelfall beurteilen**
- Diskussion läuft seit vielen Jahren (z.B. intensiv im 2007 mit «Tim im Kongo» und 2013 mit «Pippi Langstrumpf»)
- bis heute keine Reklamationen seitens Kundschaft wegen angeblich hochproblematischen Büchern & Medien

Ausgangslage

- Bibi Uster hat 50'000 Bücher, Filme, Hörbücher, Musik und weitere Medien
- Bücher bestehen aus Wörtern
- mit Wörtern kann man beschreiben, Gefühle erzeugen, in eine Traumwelt eintauchen, aber auch verletzen, aufhetzen, drohen
- die meisten Bücher und Medien sind unproblematisch. Einige jedoch sind problematisch, weil voller Gewalt, gefühl-verletzend, sexistisch, pornografisch, ultrareligiös, faschistisch oder politisch unkorrekt.
- auch Kinderbücher können voller Gewalt, rassistisch oder politisch unkorrekt sein

was tun?

neue heutige Bücher & Medien

- neue Bücher und Medien, die heute als hochproblematisch gelten, sind in unserer Bibliothek fehl am Platz (z.B. ultrareligiös, hardpornografisch, rassistisch, sexistisch usw.)
- → **Bibi Uster hat solche hochproblematischen Bücher & Medien nicht im Bestand und würde sie entfernen**
- grosse Zurückhaltung mit Zensur
- jeder Entscheid für Zensur ist Einzelfall. Nicht der Autor wird zensuriert, sondern ein einzelnes Werk (z.B. Thilo Sarrazin, Attila Hildmann)
- wir machen aus Aufwandgründen aber nicht präventiv einen Check, sondern reagieren auf Mitteilungen der Kundschaft oder Infos in den Medien

- → **Ethikcodex von Bibliosuisse: neutral, keine Zensur, freier Zugang zu Informationen**
- Bibis fördern freie Meinungsbildung, was Zensur nicht wäre. Kundschaft soll sich selber eine Meinung bilden können

alte Bücher & Medien

- alte Bücher & Medien, die heute als hochproblematisch gelten, werden nicht einfach rausgeworfen, Beispiel Neger (z.B. Kinderbücher Pippi im Taka-Tuka-Land, Tim im Kongo, Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Die kleine Hexe, Huckleberry Finn, oder auch Schillers Verschwörung des Fiesco, Mozarts Zauberflöte)
- diese Bücher stammen aus einer Zeit, wo z.B. das Wort Neger und die Rassentrennung normal war (Mark Twain 1884, Tim im Kongo 1930). Zum Zeitpunkt der Bucherscheinung galt weder das Wort Neger rassistisch noch das Wort Fräulein sexistisch.
- Diese Bücher spiegeln die damalig übliche Weltanschauung wider. Es sind Anschauungsbeispiele, wie sich die Sprache wandelt und wie sich die Weltanschauung wandelt.
- es wäre falsch, alle Werke so umzuschreiben, dass sie in die heutige Zeit passen bzw. dass sie gemäss heutiger Zeit als politisch korrekt gelten. Es sind Kunstwerke, die als ganze geschützt sind. Denn nicht das Unsichtbarmachen von politischer Unkorrektheit ist das Ziel, sondern die Auseinandersetzung damit
- Astrid Lindgren hat im 1970 gesagt, dass sie bedaure, in Pippi das Wort Negerkönig verwendet zu haben. Hergé sagte 1980, dass er bedauert, dass er die Schwarzen in Tim derart läppisch gezeichnet zu haben
- Es geht nicht darum, alles Problematische zu entfernen, sondern die Möglichkeit zu geben, sich pädagogisch damit auseinanderzusetzen (z.B. in der Schule oder beim Vorlesen zuhause)
- heutige Gesellschaft, auch heutige Kinder, sensibilisiert auf Wörter wie Neger
- bei Büchern wie Tim, Pippi, Jim Knopf ist für die Leserschaft, auch für Kinder, klar, dass es sich um Fiction, also nicht um eine wahre Geschichte handelt. Gleiches gilt bei Märchen, die oft brutal und traurig sind
- ein Kind wird nicht zum Rassisten, weil es im Pippi oder Jim Knopf das Wort Neger liest. Prägt ein Buch das Denken des Kindes? Glauben die heutigen Kinder an Adam und Eva?
- Verantwortung liegt bei den Eltern, nicht bei der Bibliothek, bei der Buchhandlung.
- → **Bibi Uster wirft kein altes Kinderbuch raus, weil es das Wort Neger enthält. Wir versehen diese Bücher auch nicht mit einem Kommentar.**

weiteres Vorgehen

- Anfrage der Journalistin hat dazu geführt, uns vertieft mit Thema auseinanderzusetzen und unsere Position schriftlich festzuhalten
- Thema wird in einer Teamschulung behandelt
- vielleicht mal eine Veranstaltung?
- prüfen, ob beim Einkauf anders einkaufen (z.B. mehr Baobab-Bücher)
- mit Lieferanten reden, um diese zu sensibilisieren

Dokumente

- «Das käme einer Zensur gleich» / Rassistische Inhalte in Kinderbüchern in «Anzeiger von Uster» vom 17.10.2020
- Bibliotheksdirektor: «Auch umstrittene Bücher gehören ins Regal» (SRF.ch, 2020)
- Rassismus und Diskriminierung in Kinderbüchern (Hochschule Luzern, 2019)
- Die Grenzen der Liberalität (BuB 2016)
- Einzelne Medien müssen aus Bibliotheken verbannt werden, nicht Autoren (BuB 2016)
- (k)eine zeitlose Kunst (Heinrich Böll Stiftung, 2014)
- Vom Negerkönig zum Südseekönig (BPJM Aktuell, 2013)
- Tim und Struppi nicht mehr kindertauglich (RP online, 2007)

Diskutierte Bücher

- Hergé Tim im Kongo, S. 32 → Tim wird verehrt; S. 38 → schwarze Kinder für blöd halten; S. 55 → Afrika stehlen
- Michael Ende: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, S. 13 → «Das dürfte vermutlich ein kleiner Neger sein.»
- Astrid Lindgren: Pippi im Taka-Tuka-Land, → Negerkönig (später Südseekönig)
- Otfried Preussler: Die kleine Hexe, → Negerlein, Türken, Weib, Eskimo, Indianer, Hottentottenhäuptling
- Mozart: Die Zauberflöte, → «Weil ein Schwarzer hässlich ist», sagt Monostatos
- Friedrich Schiller: Die Verschwörung des Fiesco, 3. Aufzug, 4. Auftritt → «Der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann gehen.»
- Mark Twain: Tom Sawyer & Huckleberry Finn, S. 270 → 200x Nigger
- E.L. James: Fifty Shades of Grey → pornografisch
- Thilo Sarrazin: Feindliche Übernahme →